

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 36

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Unverantwortlich

Lieber Nebi!

Hier lies:

Briefe an den Tages-Anzeiger:

Beromünster und der Fußballfinal

Die Radiübertragung des Endspiels um die Fußballweltmeisterschaft war offiziell angesetzt auf 16.50 Uhr. An unserem deutschschweizerischen Radio aber hielt man sich nicht daran, sondern ließ ruhig eine Opernübertragung bis 16.59 Uhr durchgehen. Sind denn die Leute an unserem Beromünster-Sender auf sportlichem Gebiet so wenig bewandert, daß sie meinen an einer Weltmeisterschaft komme es auf 9 Minuten früher oder später nicht an? Die Folge dieser unglaublichen Gleichgültigkeit war, daß alle deutschschweizerischen Hörer das Spiel erst nach der sechsten Minute (es wurde etwas früher angefangen, und die Eröffnungszeremonie nahm einige Minuten in Anspruch) verfolgen konnten. Man stelle sich vor, was das bedeutet hätte, wenn zufällig gleich zu Beginn Tore gefallen wären. Sprecher Sutter hatte auch so große Mühe, den Hörern den Stand des Spiels bekanntzugeben, und die ganze Mannschaftsaufstellung, namentlich mit den wichtigen Änderungen im ungarischen Team, ging daneben. Wir mußten den Anfang am Radio Monte Ceneri abhören, um einigermaßen im Bilde zu sein.

Ich finde, wir in der deutschen Schweiz können es uns einfach nicht leisten, daß am Radio bei einer sportlichen Veranstaltung von derartiger Bedeutung auf solche Weise gewurstelt wird. Die Einrede, das Spiel habe einige Minuten zu früh angefangen, verfährt gar nicht; maßgebend war der international gültige Beginn der Radio-Emission um 16.50 Uhr.

V. Z.

Wie Du sehen kannst, ist Schreckliches und Unverantwortliches passiert. Beromünster hat sich vermessen, klassische Opernmusik zu spielen statt die Weltmeister-Gingerei auf die Sekunde genau zu übertragen. Was da der Großteil – leider! – der Hörschaft versäumt hat, ist geradezu beispiellos in der Weltgeschichte, es ist unverzeihlich und dürfte das Ansehen der Schweiz auf ein Minimum beschränken. Unvorstellbar, was passiert wäre, wenn Tore gefallen wären, ohne daß der Hörer das Huronengebrüll der einer gewissen Dekadenz zustrebenden Masse vernommen hätte. Dank Dir, o Beromünster, daß du also «gewurstelt» hast, es wird dir obnehin in Sachen Sportberichtübertragung viel zu viel

zugemutet. Diese übertriebene Wichtigkeit, die dem Sport im allgemeinen heute beigemessen wird, läßt erschauern, denn es geht auf Kosten der wahren Lebenswerte. Möge sich die Menschheit im Zeichen dieses «Nidsigent» doch endlich eines Bessern besinnen.

haku

Lieber haku!

Ich fürchte, die Menschen Deiner und meiner Einstellung zu den Werten in dieser Welt werden arg in der Minderheit sein. Wenn Du gelesen und in illustrierten Zeitungen gesehen hast, wie die deutschen Fußballspieler in ihrer Heimat empfangen worden sind – der siegreiche Ball allein wurde einhergetragen wie nicht einmal der heilige Gral, der Torhüter ist als «Fußballgott» bezeichnet worden – dann wirst Du die Sportbegeisterung bei uns noch als in einigermaßen erträglichem Rahmen vor sich gehend ansehen. Was mich in all diesem Begeisterungstaumel bei Fußball, Velo, Eishockey am meisten beelndet, ist, daß für so viele Zeitgenossen die Helden des runden Leders, des Pedals oder des Pucks als die eigentlich repräsentativen Landsleute gelten. Während ich viel stolzer wäre, von einer dieser namenlosen Schwestern repräsentiert zu werden, die ihr ganzes Leben in stiller unaufhörlicher Aufopferung den kranken Mitmenschen widmen.

Spalter

Und eine Atombombe

Lieber Nebelspalter!

In der Basler-Woche vom 16. Juli konnte man folgende «kulturelle» Mitteilung lesen:

IM KULTURWALD

Walt Disney plant einen riesigen Vergnügungspark, «Disneyland», der 30 Minuten von Hollywood errichtet werden und 9 Millionen Dollars kosten soll. Sein exotisches Wunderland soll ein richtiges Schloß aufweisen, ferner eine Miniatureisenbahn, die 200 Passagiere mitführen kann, ein Dampfschiff auf einem künstlichen Fluß, dann Fesselballone, einen Helikopter-Flugplatz, mehrere Hotels, Tiere aus der ganzen Welt, eine «Welt von Gestern» und eine «Welt von Morgen», sechs Kintheater, die alte Disneyfilme zeigen, einen Parkplatz für 15 000 Autos und das Modell einer Atombombe...

Da es sich um das Land der unbegrenzten Möglichkeiten handelt, zweifle ich nicht daran, daß dieser Plan Wirklichkeit wird! Daß man sich aber mit der «Atombombe» schon so angefreundet hat, daß man Modelle davon in einem Vergnügungspark plazieren will, ist meiner Meinung nach doch zuviel! Wie lange geht es wohl noch, bis unsere Kleinen statt mit Marmeln mit Miniatur-Wasserstoffbombschen spielen? ... Aber mehr als das: Wo es um so grauenhafte Erfindungen wie die Atombombe geht, dürfte auch ein Walt Disney still werden statt vergnügt! Findest Du nicht auch?

Deine entrüstete Sylvia

Liebe entrüstete Sylvia!

Wenn es wahr ist, bist Du mit Recht entrüstet. Ich glaube es aber nicht. Dieser Disney, der so vielen Kindern mit seinen Trickzeichnungen unvergeßliches Vergnügen bereitet hat, wird kaum eine solche Schauerlichkeit in seinem Vergnügungspark zur Schau stellen, es sei denn mit dem ausdrücklichen Hinweis an alle Besucher, sie sollten sich mit uns allen schämen, daß die Menschheit so etwas hervorgebracht hat. Warten wir also ab!

Dein Nebelspalter

Mitteliung

Lieber Nebi!

Ein ganz neues Wort ist da entdeckt worden:

Mitteliung

Wir möchten Sie in Kenntnis setzen, dass wir unser Geschäft

vom 12. 7. bis 31. 7. infolge Betriebsferien schliessen.

Soll wahrscheinlich heißen mittel jung, also weder jung noch alt. Oder sollte es etwa chinesisches sein – aus der Liung-Zeit? Bitte sag mir, warum man, um Betriebsferien zu machen, mitteliung sein muß.

Mit herzlichen Grüßen

ein mitteljunger Nebileser

Lieber mitteljunger Nebileser!

Eigentlich solltest Du es, da Du ja selbst mitteliung bist, auch wissen! Nun, mir leuchtet es ein: wenn man ganz jung ist, braucht man keine Betriebsferien, und wenn man alt ist, hat man sie sowieso – also!

Mit herzlichen Grüßen

Nebi

Verziehen

Lieber Nebelspalter!

So etwas liest man doch gewiß nicht alle Tage:

Demjenigen, der am 24. oder 25. Juni im Marzili 2 wichtige Dinge gefunden und nicht zurückerstattet hat, sei die Sünde in Gottes Namen verziehen. 39136

Wenn wir alle so denken würden, hätten wir bald eine friedliche Welt, findest Du nicht auch? Freundlich grüßt

Ida K.

Liebe Ida K.!

Doch, ich finde auch und ich muß sagen, mir imponiert dies Inserat ganz gewaltig. Ist doch anzunehmen, daß der unehrliche Finder es liest und wer weiß, vielleicht rumort danach sein Gewissen doch auf recht bemerkbare Weise. Hoffen wir es wenigstens!

Freundlich grüßt

Nebelspalter

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.



Veltliner ist ein herrlich' Guot, so man ihn recht trinken tuot! (Aus dem Galvenlied)

VELTLINER STÄGAFÄSSLI Kindschli

KINDSCHLI SÖHNE AG. DAVOS seit 1860



Kongreß-Restaurant preiswert und gut